

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

11.11.2010

Martin

Martin wälzt sich unruhig auf seinem Lager. Es ist ein eigenartiger Tag gewesen. Und der kaputte Mantel taugt als zusätzliches Überbett nicht viel. Martin hat kalte Füße. Im Halbschlaf sieht er eine Gestalt. Der Mann trägt Martins halben Mantel. Die andere Hälfte, das, was er abgetrennt und hergegeben hat. Aber es ist nicht der zitternde Fremde, der am Stadttor gekauert hat. Der jetzt am Bett steht und den Mantel hat, strahlt Würde, Wärme und Nähe aus. Martin meint, ihn schon ewig zu kennen. Der Traum vermischt sich mit der Erinnerung an den Nachmittag. Martin sieht noch einmal den Frierenden am kalten Boden sitzen; hört das Pferdegetrappel; spürt den kalten Stahl und hört das Reißen des Stoffes. Er sieht den ungläubigen Blick des Bettlers und die Hand, die den halben Mantel zögernd entgegennimmt. Und gleichzeitig liegt er im Bett. Da steht ein Mann – und ist wieder fort.

„Ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet. Was ihr getan habt einem von diesen, meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“. Worte aus der Bibel. Von Jesus gesagt. Für Martins Leben und für das, was aus seiner Geschichte wurde, sind diese Worte sinnstiftend. Der junge Mann, der Soldat, der das ungewöhnliche getan hat, erfährt im Nachhinein die Bestätigung seines Tuns. „Ja, Du hast es richtig gemacht. Nein, Du hättest es nicht sollen bleiben lassen. Sie irren, die Kameraden, die Dich komisch anschauen, über Dich schmunzeln und Witze über Deine Sentimentalität machen“. „Ist doch sein Problem, wenn er friert“. Immer wieder wird das gesagt, von römischen Soldaten, von Menschen auf der ganzen Welt – zu jeder Zeit. „Sein Problem!“ „Dein Problem!“ „Sieh zu!“

Einer hat zugesehen. „Mein Problem“ hat er gesagt. „Der geringste Bruder, seine Kleinheit und Erbarmungswürdigkeit sind mein Problem. Ich bin wie der, der da sitzt und friert.“

Jesus Christus sieht also zu, Martin. War es deshalb wichtig, dem Mann zu helfen? Weil der liebe Gott alles sieht? ... und vielleicht belohnt oder strafft? Und weil Du

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

11.11.2010

dann, lieber Martin zu guter letzt gar nicht dem Mann und auch nicht Jesus geholfen hättest, sondern Dir selbst, um Strafe zu entgehen oder Belohnung zu bekommen?

„Ich war nackt. Was Ihr getan habt, das habt Ihr mir getan. Ich bin wie einer der geringsten Brüder. Ich bin auf der Seite der kleinen Leute. Es geht nicht um Lohn oder Strafe. Wenn Du bei mir sein willst, sollst auch Du zu den kleinen Leuten gehen, sie ansehen und sie gelten lassen.“ Martin hat Jesus getroffen. Kein Wunder: Er ist ihm ja auch gefolgt.